

Susanna Orelli

Autor(en): **Traber, Liselotte / Orelli, Susanna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **77 (1973)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dem Kopf, Fäustlinge an den Händen und nicht selten schwere Holzschuhe an den Füßen! Kalte Winter waren häufiger, der Schnee haftete auf den Strassen, kein Asphaltbelag liess ihn so schnell wieder schmelzen. Und das Silvesterkonzert erklang, je grösser die Schar der Musikanten wurde, umso schauerlicher! Wehe aber dem letzten, den man bei seinem Hause abholte! Im Sprechchor wurde stets auf's neue der alte Spruch wiederholt: «Silväschter stand uf, streck d'Bei zum Bett us, nimm's Stäckli i d' Hand und reis dur's ganz Land.» Und wenn er dann erschien, war auch schon das Nachthemd bereit für ihn. Unter Hallo musste er hineinschlüpfen, wurde auf die mitgebrachte Leiter gehoben, mit einer alten Pferddecke zugedeckt und, von der ganzen Schülerschar eskortiert, unter Höllenlärm in das Schulhaus getragen. Dort erwartete uns der Lehrer statt mit Lese- oder Rechenbuch mit einer schönen Geschichte, und zum Abschluss des kurzen Schulmorgens erhielten wir als Geschenk das Silvesterbüchlein. «Froh und Gut» stand auf dem orangefarbenen Umschlag geschrieben, und der Verlag hiess «J. R. Müller, zur Leutpriesterei in Zürich». So verlief damals unser Schulsilvester.

Margrit Bosshard

Susanna Orelli

Wenn wir in diesem Heft einiger grosser Zürcher (und auch vieler Lehrerinnen) gedenken, deren Werk bis heute die Erziehung unserer Jugend beeinflusst, so dürfen wir eine Frau nicht vergessen, die ganz im Sinne Pestalozzis gewirkt hat. So wie Pestalozzi in «Lienhard und Gertrud» die unheilvollen Wirtshaussitten anprangerte, trug sie durch ihre Tatkraft Wesentliches zur Lösung dieser Frage bei. Noch bis Ende des letzten Jahrhunderts gehörte zu jedem Essen im Wirtshaus ein alkoholisches Getränk, alkoholfreie Getränke wurden überhaupt nicht geführt. Diesen Gewohnheiten sagte sie den Kampf an, eröffnete 1894 die erste alkoholfreie Wirtschaft in Zürich und rief damit eine soziale Reform ins Leben, die seit Jahrzehnten und bis heute zum Wohle Ungezählter immer weiter wirkt.

Wer kennt sie nicht, ob Einwohner oder Besucher von Zürich, die grosszügig gebauten Räume des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften? Sei es im ehrwürdigen Altstadthaus «Karl der Grosse» neben dem Grossmünster oder auf den freien Höhen des Zürichberges im «Rigiblick» und im Hotel-Restaurant «Zürichberg» oder in einem der zahlreichen Stadtrestaurants, überall bekommt man gesunde und preiswerte Verpflegung (seit 1900 Trinkgeld inbegriffen). Vereine, Gesellschaften, Versammlungen ehemaliger Seminar-klassen, alle fühlen sich wohl in den immer wieder modernisierten Räumen, wo die Töchterschülerin ihr Birchermüesli bestellt, der einsam gewordene pensionierte Lehrer sein Frühstück geniesst, die Zei-

Stadt Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 werden in der Stadt Winterthur folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Primarschule

Schulkreis: Winterthur

28 (15 Unterstufe, 8 Mittelstufe, 2 Sonderklasse B, davon 1 Oberstufe, 3 Sonderklasse D)

Oberwinterthur

20 (13 Unterstufe, 6 Mittelstufe, 1 Sonderklasse B Mittelstufe)

Seen

12 (7 Unterstufe, davon 1 an der Dreiklassenschule Sennhof, 3 Mittelstufe, 1 Sonderklasse B Unterstufe, 1 Sonderklasse B Mittelstufe)

Töss

9 (6 Unterstufe, 3 Mittelstufe)

Veltheim

12 (7 Unterstufe, 4 Mittelstufe, 1 Sonderklasse B)

Wülflingen

18 (12 Unterstufe, 6 Mittelstufe)

Sekundarschule

Winterthur

2 (1 Lehrstelle der mathematisch-naturwissenschaftlichen und 1 Lehrstelle der sprachlich-historischen Richtung)

Oberwinterthur

2 Lehrstellen der sprachlich-historischen Richtung

Wülflingen

2 (1 Lehrstelle der mathematisch-naturwissenschaftlichen und 1 Lehrstelle der mathematisch-historischen Richtung)

Realschule

Winterthur 5

Oberwinterthur 1

Seen 3

Oberschule

Winterthur 2

Wülflingen 1

Mädchenarbeitsschule

Winterthur 4

Veltheim 2

Wülflingen 2

Die Gemeindezulagen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen. Kinderzulage, Pensionskasse (BVK). Beitritt zur günstigen städtischen Betriebskrankenkasse möglich. Lehrer an Sonderklassen B (für Schwachbegabte) und D (Kleinklassen für Normalbegabte) erhalten eine besondere Zulage. Für Sonderklassen B und D ist heilpädagogische Ausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung.

Handschriftliche Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen und Stundenplänen sind bis zum 31. Dezember 1973 für die Stellen der Primar- und der Oberstufenschule dem zuständigen Präsidenten der Kreisschulpflege, für die Stellen der Mädchenarbeitsschule der zuständigen Präsidentin der Frauenkommission einzureichen.

Kreisschulpflegepräsidenten

Winterthur

Marcel Näf, Gewerbelehrer, Strahleggweg 10, 8400 Winterthur

Oberwinterthur

Robert Bruder, Gewerbelehrer, Rychenbergstrasse 245, 8404 Winterthur

Seen

Frau Dr. Maria Müller-von Monakow, Gewerbelehrerin, Eichbühl 16, 8405 Winterthur

Töss

Rolf Biedermann, Instruktor, Schlachthofstrasse 4, 8406 Winterthur

Veltheim

Hans Stadler, dipl. Tiefbautechniker, Kurzstrasse 2, 8400 Winterthur

Wülflingen

Hans Meier, Kaufmann, Winzerstrasse 69, 8408 Winterthur

Präsidentinnen der Frauenkommissionen

Winterthur

Frau H. Ganz, Rychenbergstrasse 104, 8400 Winterthur

Veltheim

Frau F. Weigold, Weinbergstrasse 34, 8400 Winterthur

Wülflingen

Frau M. Bachmann, Weinbergstrasse 198, 8408 Winterthur

tungsfrau nach der Morgentour ihren geliebten Kaffee trinkt und der Herr Doktor mit seiner Frau zu Mittag speist.

Wer war diese Frau, Bahnbrecherin für unsere übers ganze Schweizerland verstreuten ungezählten alkoholfreien Tea-Rooms, die, ohne über eigene Geldmittel zu verfügen, nur vom Gedanken be-seelt, für die Menschen etwas Gutes zu tun, nach genauester Berechnung Häuser kaufte, plante und baute und all die kühnen Unternehmungen zum Erfolg führte? *Susanna Orelli* (1845—1939), früh verwitwet und kinderlos, wurde vom damaligen Direktor der Irrenanstalt Burghölzli, Prof. Dr. *August Forel*, auf die dringende Notwendigkeit einer Entlassenenfürsorge und auf das Problem des Alkoholismus, einer Hauptursache der Geisteskrankheit, aufmerksam gemacht.

Zusammen mit abstinenten Kreisen, die Lehrer fehlten nicht, sammelte sie 1894 bei Anlass eines Bazars 17 000 Franken, und noch im gleichen Jahr eröffnete sie mit ihren Helfern die erste Kaffeestube «Zum kleinen Marthahof» in der Nähe des Bellevue. In rascher Folge wurden dann in verschiedenen Quartieren der Stadt weitere Restaurants eröffnet, und gleichsam als Krone des Ganzen entstand 1900 das Kurhaus auf dem Zürichberg. Heftig war die Gegnerschaft im Grossen Stadtrat von Zürich, als der Frauenverein das städtische Grundstück am Zürichberg zu erwerben wünschte: «*Der schönste Fleck den Abstinenten! Fanatische Frau! Konkurrenz für unsere ansässigen Wirte!*» Doch Susanna Orellis persönliche Besprechung mit den Gegnern brach den Widerstand, und am Tage vor der Eröffnung waren die Kinder der Stadt in Scharen der Einladung zu Schokolade und Weggli gefolgt. Zum Wohle der hoffnungsvollen Jugend war das Haus ja erbaut worden.

Delegationen aus aller Herren Ländern fanden sich nun zum Studium der alkoholfreien Wirtschaften ein, um in der Heimat selbst solche Betriebe eröffnen zu können. Meine Mutter erzählt aus der damaligen Zeit: «*Mit Begeisterung lasen wir in unserer Zürcher Oberländer Zeitung, dass in Zürich alkoholfreie Wirtschaften eröffnet würden. Nun gabs endlich billigen Kaffee und eine Tasse Milch, wenn die Mütter vom Land mit ihren Kindern in die Stadt mussten. Ich selber ass jeden Mittag als Schülerin vom Land im «Karl dem Grossen» für 40 oder 60 Rappen zu Mittag. An der Kasse sass oft selber Susanna Orelli mit ihrem schönen, guten Gesicht. Man fühlte sich immer wie zu Hause.*»

Der 21. Mai 1919 brachte Susanna Orelli durch ihre Ernennung zum Doktor honoris causa der medizinischen Fakultät der Universität eine Ehrung, die erstmals einer Frau zuteil wurde. In ihrer Bescheidenheit betrachtete sie die Ehrung nicht als eine persönliche Auszeichnung, sondern als eine Anerkennung des Grundsatzes der alkoholfreien Lebensführung.

Nachdem das grosse Werk in Zürich so guten Boden gefunden hatte, ruhte Susanna Orelli nicht eher, bis der Gedanke der alkoholfreien Gemeindestube auch in der übrigen Schweiz Fuss gefasst

Schulmusik

ein wichtiges Erziehungsinstrument.

Wir führen sämtliche SONOR Orff-Instrumente wie Klingende Stäbe, Glockenspiele, Xylophone, Metallophone, Handtrommeln usw. Sie sind für die musikalische Erziehung in der Schule und im Kindergarten unerlässlich. Verlangen Sie unverbindlich unseren reichhaltigen Farbprospekt. Wir beraten Sie gerne.



Pianohaus Robert Schoekle

Markenvertretungen: Burger & Jacobi, Sabel,
Schmidt-Flohr, Sauter, Pfeiffer, Fazer,
Rösler, Squire.

Stimmen, Reparaturen, Miete.
Schwandelstrasse 34, 8800 Thalwil,
Telefon 01 720 53 97

Ihr Piano-Fachgeschäft
am Zürichsee

Schule Bühler AR

Durch die Heirat von 2 Lehrerinnen sind auf Frühling 1974 folgende Stellen neu zu besetzen:

Für die Unterstufe, 1./2. Klasse, und für die Mittelstufe, 3./4. Klasse, suchen wir

2 Lehrkräfte

Ebenso wird auf Beginn des Wintersemesters oder auf das Frühjahr 1974 eine

Arbeits- und Hauswirtschafts- lehrerin

gesucht.

Bühler ist eine schulfreundliche Gemeinde und freut sich, Ihnen nebst gut ausgebauten Leistungen ein freundliches Arbeitsklima zu bieten.

Für nähere Auskünfte steht Ihnen der Schulpräsident, Herr Ernst Bänziger, Sonnenberg, 9055 Bühler, gerne zur Verfügung. Tel. privat (071) 93 18 43, Geschäft 25 55 15.

hatte. 1918 gründete sie die Schweizer Stiftung zur Schaffung von Gemeindestuben, deren es in der Schweiz heute gegen 100 gibt (Stuben, wo jung und alt, ohne Trinkzwang, Zeitungen lesen und spielen kann).

Heute führt der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften 11 Restaurants, 4 Hotels, die Mensa der Universität und weitere 15 Schulbuffets. Die Gästezahl erreichte 1971 über 7 Millionen, und in den Hotels waren es rund 30 000 Gäste aus aller Welt, die für wenige Nächte oder für Ferienaufenthalte von mehreren Wochen abstiegen. 38 Länder waren vertreten. 1972 wurden monatlich 80 000 Mahlzeiten abgegeben und dazu unter anderem auch noch 150 000 Cafés und 60 000 Gipfeli. Grundsätze der Betriebsführung sind: alkoholfrei und gemeinnützig, kein Trinkgeld und feste Löhne, selbsttragend sein ohne Subventionen, Überschüsse für Wirtschaftsreform und Angestelltenfürsorge verwenden, kein Mitglied des Vereins bezieht einen Gewinnanteil.

«Das Beste und Schönste scheint es uns zu sein», so schreiben die Frauen, die das Werk weitertragen, «dass wir mit unsern Häusern in Zürich, wie mit allen Gemeindestuben und Gemeindegäusern in der Schweiz, der gesunden Ernährung unseres Volkes dienen können, zugleich aber auch in engster Beziehung stehen zu vielen gemeinnützigen und volksbildnerischen Bestrebungen, die durch ihre Kurse, Vorträge und Sitzungen aller Art Leben und Anregungen in unsere Häuser hineinbringen. So sind wir nicht nur zu Verpflegungs-, sondern auch zu Kulturstätten für unsere Heimat geworden, und gerade dies letztere scheint uns das Wertvollste zu sein.»

Liselotte Traber

GRUSS UND DANK

Die Sektion Zürich des Schweizerischen Lehrerinnenvereins freut sich, an der Delegiertenversammlung vom 1./2. September 1973 den Zentralvorstand, die Mitglieder der Kommissionen, die Delegierten der befreundeten Sektionen und weitere Gäste in Zürich begrüßen zu dürfen. Ganz besonders freut es uns, dass Sie alle mithelfen werden, das 75jährige Bestehen des Zürcher Lehrerinnenvereins zu feiern. Wir hoffen, mit unsern Gästen einige frohe Stunden erleben zu können.

Es ist mir ein Bedürfnis, all denen herzlich zu danken, welche dazu beigetragen haben, diese Jubiläumsnummer so vielfältig zu gestalten. Durch die verschiedenen Beiträge wird ein Stück Zürcher Geschichte aufgerollt, es werden aber auch Fragen der Gegenwart und der Zukunft behandelt. — In den Dank einschliessen möchte ich die Inserenten, welche es ermöglicht haben, eine so stattliche Zürcher Nummer zusammenstellen zu dürfen.

Die Präsidentin der Sektion Zürich: Ruth Wassali